

Auflösung



Elisa Alessi

Für das Erkennen, dass jede Gewissheit letztlich Illusion ist, findet Udo von Oyen eine schöne Form.

Drei Erzählungen von Peter Stamm, Christian Kerepeszki als Schauspieler und ein ausgesucht eingesetztes Spiel mit der Videokamera von Elvira Eisenring ergeben in der Kombination der Regie von Udo von Oyen ein in sich stimmiges Grösseres als seine Einzelteile. Die Unbedingtheit einer liebesbasierten Zuneigung gegenüber einer Frau vermittelt die Idee einer unumstösslichen Kraft. Ein vor Kraft strotzendes Leben in jungen Jahren verschliesst sich jedem Gedanken an Vergänglichkeit. Ein aus eigener Kraft bestandenes Überleben in lebensunwirtlichster Umgebung suggeriert ein Heldendasein. Alle drei Erzählstränge von Peter Stamm stellt Udo von Oyen in Relation zueinander. Ihre Gemeinsamkeit ist, dass das je als unverrückbar Angenommene – oder eben die Bequemlichkeit des nicht weiter drüber Grübelns – mit Trennung, Sterben und Verlorengehen konfrontiert wird und darüber in eine einzige Auflösung sämtlicher Gewissheit mündet. Das geht soweit, dass dem Schauspieler zuletzt sein auf Video projiziertes Spiegelbild abhanden kommt und damit die Herausforderung des auf sich selbst zurückgeworfen Seins neben der inhaltlich unverkennbaren Klarheit auch eine bühnenwirksame Entsprechung der Inszenierung findet. Die drei verschiedenen Wege der Selbsterkenntnis sind in der Tonalität lebensbejahend formuliert. Ganz so, als wären alle Reden von Lebensproben als Erfahrungsgewinn keineswegs leeres Geschwätz, sondern ganz im Gegenteil die wahrhafte Würze. Selbst wenn in den äussersten Ausnahmesituationen sämtliche Orientierung kurzerhand durcheinander gerät und damit sogar ein Halt in der Logik sich auf allen Wahrnehmungsebenen verwandelt und sich zuletzt als Poesie zu erkennen gibt, die den Status als alleiniger Deutungshoheit für sich reklamiert. Natürlich in einer sanftmütig-verführerischen Weise, die Intellekt wie Emotion gleichermaßen umgarnt. froh.

«Ich wandte mich ab und trat ans Fenster», bis 8.10., Kellertheater, Winterthur.